



Doepfer Dark Energy

Sound-Doktoren aufgepasst! Alle diejenigen, die schon immer gerne an Knöpfen gedreht, Schalter betätigt und Schieberegler hin und her geschoben haben und aus Platzgründen ihrer Macht über den Sound bisher keinen freien Lauf lassen konnten, steht jetzt mit dem Dark Energy der Firma Doepfer die Lösung ins Haus.

Ein „waschechter“ Analog-Synthesizer ist ja auch im Zeitalter von VST Plug-Ins, virtuellen Klangerzeugern und gigabyte-großen Samplebibliotheken immer noch ein faszinierendes Instrument. Leider brachte das ansonsten durchaus innovative Digitalzeitalter aber auch mit sich, dass das direkte „Soundschrauben“ mittels vieler Regler und Knöpfe, wie es bei den legendären Synthesizern der 1970er und frühen 1980er Jahre noch möglich war, immer mehr zur Eingabe von abstrakten Display-Werten oder Anklicken von Bildschirmfeldern mit der PC-Maus mutierte.

Die deutsche Firma Doepfer hat sich schon immer solchen Trends widersetzt und bietet nachwievor auch vollkommen analoge Synthesizer an, die – dabei nicht minder innovativ und klangstark wie viele digitale oder virtuelle Vettern – ganz bewusst an der traditionellen Bedienoberfläche mit all den Reglern und Schaltern festhalten, frei nach dem Motto „man hört was man greift“. Ein solcher Synthesizer mit „analoger“ Oberfläche hat aber noch einen weiteren Vorteil: Selbst Musikfreunde, die mit der Funktionsweise eines Synthesizers noch nicht so vertraut sind, dem Begriffe wie VCO, VCF oder Ringmodulator auf Anhieb nicht sofort etwas sagen, kann damit schnell sein persönliches Klangerlebnis erfahren. Einfach mal hierhin und mal dorthin greifen und hören, was passiert. „Learning by doing“ in seiner reinsten Form!

Auf der diesjährigen Musikmesse in Frankfurt stellte Dieter Doepfer seinen neuesten „Spross“ vor. Und der ist zwar klein, ja richtig niedlich, aber soundmäßig hat er es dafür „faustdick“ hinter den Reglern, der Kleine. Sein Name erklingt dann auch gleich voll ehrfurchtsvoller Mystik: „Dark Energy“. Wenn wir auch in OKEY den Schwerpunkt sonst weniger auf reine Synthesizer legen, so möchten wir Ihnen dieses interessante Gerät doch einmal ausführlicher vorstellen, denn a) macht es einfach Spaß, einmal mit solch einem Instrument auf klangliche Entdeckungsreise zu gehen, b) passt „Dark Energy“ dank seiner kompakten Ausmaße nahezu auf jedes Keyboard und jede Orgel und kann diese Instrumente um eine ganz neue Klangdimension bereichern, c) bietet das Gerät trotz durch und durch analoger „Seele“ via MIDI und USB die Anbindung an die aktuelle Digitalwelt und d) reißt der Preis von nur 398,- Euro für diesen kleinen Klangteufel nicht mal ein allzu großes Loch in die Hobbykasse.

Das Äußere

Der Dark Energy ist ein monophoner, vollständig analoger Synthesizer, der sich von der Bedienoberfläche an den klassischen monophonen Modulsynthesizern orientiert. Dabei bietet er aber zusätzlich mittels USB- und MIDI-Anschluss auch die Brücke zur modernen, digitalen Musikwelt. Dark Energy präsentiert sich in einem stabilen schwarzen Metallgehäuse mit wunderschönen Holzseitenteilen. Das Gerät kann sowohl liegend als auch stehend betrieben werden und ist daher und aufgrund seiner extrem kompakten Ausmaße von ca. 185 x 145 x 65 mm und einem Gewicht von nur ca. 1,2 kg wunderbar als Zusatz auf einem vorhandenen Instrumentarium verwendbar. Die Holzseitenteile sind abnehmbar und so lässt sich der Dark Energy bei Bedarf auch mit weiteren Modulen gleichen Typs verschrauben (zur Kaskadierung von mehreren Dark Energys gleich noch mehr). Die Knöpfe im Vintage-Look und die Metallschalter sind sinnvoll platziert und von bester Qualität einzeln mit dem Gerät verschraubt.

Der kleine Kasten bietet jedoch alles andere als kleine Möglichkeiten. Ausgestattet mit einer Klangerzeugung aus Oszillator, Filter und VCA aus der Feder des berühmten Doug Curtis, einem der maßgeblichen Entwickler der Branche, gibt es hier auch noch zwei LFO's, eine ADSR-Hüllkurve sowie Dreieck-, Rechteck und Sägezahn als Ausgangswellenformen.

In guter Verbindung

Um den Dark Energy in eine Instrumenten- oder auch PC-Umgebung zu integrieren stehen ein USB- und auch ein MIDI-Interface zur Verfügung. Die MIDI-Daten (Controller, Noten, Velocity usw.) können dabei verschiedene Steuerspannungen beeinflussen, die dann die entsprechenden analogen Klangstufen des Dark Energy modulieren. Dieses erlaubt dann per MIDI die Steuerung des Gate-Signals für den ADSR-Hüllkurvengenerator, der Steuerspannung für den Oszillator (VCO) und zudem einer weiteren Steuerspannung für die Filter- (VCF)-Frequenz. Eine weitere Steuerspannung wird über die MIDI-Lautstär-

ke und die Anschlagdynamik gesteuert. Sie ist an der Rückseite des Dark Energy über eine Buchse abgreifbar und kann frei per Patchkabel-Verbindung auf die verschiedenen per Patch erreichbaren Funktionen des Synths geroutet werden. Mit diesen MIDI-Steuerelementen sind somit äußerst effektive Klangveränderungen und -steuerungen per MIDI-Controller in Echtzeit steuerbar.

Zum MIDI-Interface gehört außerdem ein Lerntaster samt LED an der Rückseite des Gerätes, damit lassen sich der MIDI-Kanal und der Referenzton einstellen. Wo MIDI reinkommt, kann es in der Regel auch wieder rausgegeben werden. Allerdings wird man am Dark Energy vergeblich eine MIDI-Out-Buchse suchen. Aber: Es ist möglich, mehrere Dark Energy bei Bedarf zu kaskadieren und daraus einen größeren Synthesizer zusammenzuschalten. Dabei erfolgt die MIDI-seitige Verlinkung über Kabel, die durch entsprechende Löcher in den Seitenteilen geführt werden und die direkt mit einander verschraubten Dark Energys miteinander verbinden. Dieser interne MIDI-Ausgang hat dabei auch eine Thru-Funktion, allerdings mit einer Ausnahme: die Noten-Befehle, die von dem jeweiligen Gerät selbst verarbeitet wurden, werden nicht weitergeleitet. Auf diese Weise sind sowohl polyphone Verlinkungen (d.h. alle Dark Energy sind auf den gleich MIDI-Kanal eingestellt), als auch monophone Verlinkungen (d.h. alle Dark Energy verwenden jeweils einen eigenen MIDI-Kanal) möglich. Es ist auch möglich, nur den ersten Dark Energy mit USB zu verbinden und die nachfolgenden Module dann über die zuvor beschriebene interne MIDI-Verlinkung. Dank des MIDI- und USB-Eingangs kann das Gerät übrigens auch als MIDI-to-CV-Interface verwendet werden, um entsprechende weitere Synthesizer, z.B. manchen Klassiker mit dieser Schnittstelle, anzusprechen. Hierzu gibt es vier CV-Ausgänge auf der Rückseite, die festen MIDI-Befehlen zugeordnet sind.

Die Klangbausteine

Der Oszillator (VCO) stellt beim Synthesizer die „Keimzelle“ der Klangerzeugung dar. Er ist beim Dark Energy dreiecksbasiert und lässt sich manuell stimmen. Seine Rechteckwelle mit einstellbarer Pulsbreite lässt sich modulieren und mit einer Dreieck- bzw. Sägezahnsschwingung mischen. Eins der Highlights ist die Möglichkeit der linearen Filtermodulation durch den Oszillator, etwas, was es bisher in dieser Form noch nicht gab und das dem Dark Energy zu einem Klangpotential verhilft, das weit über dem sonst für vergleichbare Synths üblichen liegt. Auch interessant: Alternativ zum Oszillator kann auch der externe Audio-Eingang des Dark Energy als Tonquelle dienen und durch die übrigen Klangbausteine beeinflusst werden. Hier tun sich dem experimentierfreudigen Klangtüftler nochmals ungeahnte Möglichkeiten auf.

Zur Klangfärbung bedient sich der Dark Energy eines Voltage Controlled Filter (VCF), ein spannungsgesteuertes Filter, das mit einem 24 dB Tiefpass arbeitet. Sein Frequenzbereich geht über 12 Oktaven und lässt sich manuell regeln. Der VCF arbeitet hier mit einem exponentiellen Frequenzmodulations-Regler, dessen Modulationsquelle frei wählbar ist und eben zusätzlich mit einem linearen Frequenzmodulations-Regler dessen Modulationsquelle das Dreieckssignal des VCOs ist. Damit moduliert – und das ist das Novum – der VCO den VCF linear mit einstellbarer Tiefe, was sehr interessante Klangergebnisse schafft.

Mittels zwei LFOs (Low Frequency Oscillator) lassen sich z.B. der VCF modulieren oder durch beider Kopplung zu Bandpass oder -spere verschiedene Effektvarianten wie Wah-Wah oder Phaser erzeugen. Ein Rechtecksignal des LFOs auf dem VCA sorgt für ein ständiges Wiederholen des Tones, bei früheren Orgeln nannte man das noch treffend den „Mandolineneffekt“. Das Ausgangssignal des LFO1 ist zusätzlich an einer Buchse verfügbar, um es mittels eines Patchkabels z.B. auf einen anderen Eingang zu routen. Eine Dual-LED gelb/rot zeigt hier getrennt den positiven und den negativen Signalanteil. Der ADSR-Hüllkurvengenerator des Dark Energy arbeitet mit einem

Hersteller:	Doepfer
Modell:	Dark Energy
Art:	Monophoner Analog-Synthesizer
Tastatur(en):	-
Tonerzeugung:	Analoger Dreiecks-Oszillator VCO, VCF, 2 x LFO, ADSR Hüllkurve
Polyphonie:	monophon
Anzahl Presets:	-
Besonderheiten:	MIDI-Steuerung der analogen Klangparameter Mehrere Module kaskadierbar Offenes Patch-Routing VCF-Modulation durch Oszillator möglich
Anschlüsse:	MIDI in (MIDI out nur intern) USB Audio out Audio In 4 x Steuerspannung out
Maße / Gewicht:	185 x 145 x 65 mm (B x H x T) 1,2 Kg
Preis (UVP):	395,00 EURO
Internet:	www.doepfer.de

manuellen Regler für Attack (Anschwellzeit), Decay (Abklingzeit), Sustain (Dauerlautstärke) und Release (Ausklängen). Auch sein Ausgang ist zusätzlich an einer Buchse verfügbar und kann so auch für externe Modulationen eingesetzt werden.

Beeindruckt waren wir immer wieder von den enormen Möglichkeiten dieses kleinen „Monsters“ und vor allem von dem „fetten“ Sound, den er dabei im Stande ist, von sich zu geben. Das würde man dem kleinen Kästchen beim ersten Hinsehen gar nicht zutrauen. Aber Hut ab, da muss sich so mancher „Großer“ erst mal mit messen!

Das Handling

Einmal betriebsbereit aufgestellt, fühlt man sich, auch als nicht eingefleischter Soundtüftler, mit dem Erklängen des analogen Grundtones des Dark Energy sofort ein wenig in die Vergangenheit der großen Synthesizer-Pioniere zurückversetzt. Durch einfaches Drehen der Knöpfe und Umlegen der Schalter am Gerät lässt sich mit Leichtigkeit die hier versteckte „dunkle Energie“ der Klänge befreien und heraus kommen die tollsten und „abgedrehtesten“ Sounds. Klänge von bekannten Gruppen und Musikern, die sich bereits früh auf den Synthesizer spezialisiert hatten, ich denke hier an kultige Namen wie Pink Floyd, Human League, Emerson, Lake and Palmer, Kraftwerk, Jean Michel Jarre, Tangerine Dream oder Vangelis, lassen sich hier nachbauen. Aber nicht nur die: Erinnern Sie sich nur an den Welthit „Pop Corn“ der holländischen Gruppe Hot Butter – komplett auf einem Analogsynthesizer entstanden! Und selbst ein Klaus Wunderlich experimentierte schon Anfang der 1970er Jahre mit dem Synthesizer und machte damit einige seiner aufwändigsten und innovativsten Plattenaufnahmen. Warum also

nicht mal auf seinen Spuren wandeln und den einen oder anderen charakteristischen Sound von LPs wie „Sound 2000“ oder „Uralt-edelschnulzensynthesizerergang“ auf dem Dark Energy neu entstehen lassen?

Dass man bei der Klangtüftelei sofort zu brauchbaren Ergebnissen kommt, dafür sorgen die innerhalb des Dark Energy bereits vorverdrahteten bewährten Standardmodulationen, die mittels der Schalter auch schnell verändert werden können. Genauso lassen sich aber auch wie bei den legendären großen Modular-Synthesizern verschiedene Module mittels Klinkensteckerkabel (Patch-Kabel) nach Belieben verbinden oder auf neudeutsch „patchen“. Der Dark Energy bringt Doepfer-typisch ein gutes Potential zum Tüfteln mit. Jumper und Trimpotis können auch intern noch gesteckt und verdreht werden. So tun sich nochmals weitere Dimensionen auf, um Einfluss auf die „dunkle Energie“ zu nehmen. ■

Ben Neuendorf

Der Dark Energy von Doepfer ist einfach klasse! Und sowohl diejenigen, die vielleicht erstmals mit einem solchen Gerät arbeiten und ihre ersten Gehversuche mit einem analogen Modulsynthesizer machen wollen, werden begeistert sein, als auch die ausgesprochenen Soundfreaks, die hier für wenig Geld einen klangstarken Synth mit riesigem Potenzial bekommen. Dabei sollte gar nicht mal nur das Argument der platzsparenden Unterbringung zählen, damit wäre der Dark Energy nur unzureichend qualifiziert. Viel wichtiger sind sein übergroßes Klangpotenzial, seine flexiblen Möglichkeiten, die analoge Klangqualität bei gleichzeitiger Anbindung an die Digitalwelt mittels USB und MIDI, die Ausbaufähigkeit durch Kaskadierung mehrerer Einheiten bis zum Großsynthesizer, die liebevolle Verarbeitung und nicht zuletzt natürlich der überaus günstige Preis von nur 398,00 Euro. Spüren Sie schon die dunkle Energie?.....